



5-JAHRES-DYNAMIK

in Mio. €	2011	2012	2013*	2014	2015
Bilanzsumme	4.318	4.576	5.813	6.190	6.321
Einlagen	3.491	3.662	4.647	5.037	5.168
Kredite	2.531	2.670	3.673	3.778	4.026
Eigenkapital	217	226	324	334	342

*Bis zum Jahre 2012 handelt es sich um die Bilanzwerte der Dortmunder Volksbank ohne die Volksbank Hamm.

UNSERE REGION IM BLICKPUNKT



Castrop-Rauxel

Dortmund

Schwerte

Unna

Hamm

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr mit zahlreichen Ereignissen und maßgeblichen Herausforderungen für die gesamte Branche zurück. Auch unser Jahresbericht beinhaltet unterschiedliche Betrachtungsweisen, welche das Geschäftsjahr 2015 aus variierenden Positionen beleuchten.

In erster Linie geht es um eine Retrospektive:

Wie ist das Jahr wirtschaftlich verlaufen?
Welche Ereignisse waren wichtig?
Welche Veränderungen hat es gegeben?

Gleichzeitig richtet sich der Fokus auf Gegenständliches:

Wo stehen wir jetzt?
Welche Ziele sind erreicht, welche nicht oder welche vielleicht sogar übertroffen worden?

Zuletzt geht der Blick in Richtung Zukunft:

Welche Erkenntnisse resultieren aus der Analyse des vergangenen Geschäftsjahres und wie können diese Erkenntnisse unsere zukünftigen Abläufe und Leistungen optimieren?

Ein Standpunkt der Dortmunder Volksbank ist seit ihrer Gründung als Genossenschaft vor mehr als hundert Jahren allerdings unverändert: Das Augenmerk auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Mitglieds und Kunden zu richten, um ihnen dabei zu helfen, ihre Ziele und Wünsche zu verwirklichen. Dafür stehen wir weiterhin, auch in Zukunft, als starker Partner für die Menschen der Region.

Die hier präsentierten abendlichen Luftaufnahmen zeigen diese Region aus ungewöhnlicher Perspektive und setzen unser Konzept des sinnlich Erfahrbaren, welches bereits im letztjährigen Geschäftsbericht realisiert wurde, fort.

INHALT

VORWORT	05
ORGANE UND PROKURISTEN	12
INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE	20
KREDITGENOSSENSCHAFTEN	22
DORTMUNDER VOLKSBANK	24
IMPRESSIONEN	32
BERICHT DES VORSTANDES	48
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	65
JAHRESABSCHLUSS	74
BILANZ	76
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	78
IMPRESSUM	80



liebe Mitglieder,
sehr geehrte Geschäftsfreunde,

ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr 2015 liegt hinter uns:

Die neue Regierung Griechenlands treibt Europa bis zum Sommer zu einem nervenaufreibenden Showdown. In Spanien, Frankreich oder Polen erlangen links- bzw. rechtslastige Parteien Erfolge, die für ein gemeinsames Europa nichts Gutes erahnen lassen. Und Terroristen in Paris und Istanbul halten uns mit furchtbaren Anschlägen in Atem und greifen unsere auf Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit ausgerichtete Lebensweise offen und direkt an.

Und auch in der Flüchtlingsfrage ist Europa tief gespalten und noch immer nicht zielführend unterwegs.

Wirtschaftlich sind wir an einem Punkt angelangt, an dem das extrem niedrige Zinsniveau, die überbordende Regulierung und die fortschreitende Digitalisierung die Bankenwelt nachhaltig verändern werden.

Wir sind hierbei gefordert, den Risiken entschlossen entgegenzutreten und uns den Chancen so gut es geht zuzuwenden.

Aus diesem Grunde haben wir in 2015 das wichtige Zukunftsprojekt „Volksbank 2020“ auf den Weg gebracht. Hierbei wird in einem ersten Schritt unsere aus den 1980er-Jahren stammende Filialarchitektur dem veränderten Kundenverhalten angepasst. In einem weiteren Schritt werden wir konsequent die Beratungsmöglich-

keiten erweitern und alle Chancen der digitalen Welt mit einbauen.

Wir wissen, dass dies herausfordernd und ambitioniert ist und viel Veränderungsbereitschaft erfordert.

Zudem ist es zwingend geboten, trotz allen Wandels die Volksbank zu bleiben. Wir sind optimistisch, dass uns dies gelingt.

Das Jahr 2015 war für uns ein ordentliches Jahr.

Unser Einlagenwachstum von 2,6% oder 131 Mio. € stellt uns zufrieden. Das Kreditwachstum von 6,6% oder 249 Mio. € hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen.

Bei solider Ertragslage ist es uns möglich, unser Eigenkapital dem Kreditwachstum entsprechend zu stärken.

Unser Bankgeschäft ist auch zukünftig von Verantwortung, Nachhaltigkeit, Vertrauen und Nähe geprägt. Davon profitieren unsere Mitglieder und Kunden. Dafür stehen wir!

Wir danken Ihnen, liebe Mitglieder und Geschäftsfreunde, für das vertrauensvolle Miteinander und für die konstruktive Unterstützung bei unseren zukunftsweisenden Vorhaben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Geschäftsberichtes, den wir unter das Motto „Unsere Region im Blickpunkt“ gestellt haben.

Herzlichen Grüßen
Ihr Martin Kun

Florienturm
Überblick par excellence



Großmarkt
Der Bauch der Stadt



Museum Adlerturm
Kindermuseum für Mittelalterfeeling



Rathaus
Transparenz und Bürgerstolz



Dortmunder Volksbank
Die Bank für Dortmund und die Region



Reinoldikirche
Wahrzeichen aus Hansezeiten



DORTMUND IM BLICKPUNKT

GPS-Koordinaten: 51° 30' 48.914" N 7° 27' 55.073" E.

889 erstmals urkundlich erwähnt als „Throthmanni“, erhielt die Stadt durch Kaiser Barbarossa im 12. Jh. mit neuer Befestigung des karolingischen Königshofes zugleich ihren bis heute gültigen lateinischen Namen „Tremonia“, „drei Mauern“. Aus „Dortmunde“ und „Dorpunde“ wurde „Düörpm“, uneinnehmbar seit dem Mittelalter, und so heißt das stolze Bürgermotto der Stadt bis heute: „So fast as Düörpm“ – so fest wie Dortmund. Eine stolze Stadt, eine alte Stadt, eine große Stadt: früher freie Reichs- und reiche Hansestadt, heute Westfalenmetropole und Wirtschafts- und Handelszentrum Westfalens. Das Kennzeichen DO reicht weit: Mit fast 598.000 Einwohnern ist Dortmund die bevölkerungsreichste und mit einer Fläche von 280,71 km² und 12 Stadtbezirken mit 62 Stadtteilen die größte Stadt der ganzen Metropolregion.

Konzerthaus
Wohlklang für die Region



Westfalenhallen
Messe-, Kongress- und Veranstaltungszentrum für Westfalen



SIGNAL IDUNA PARK
Meisterstadion und Heimat des BVB



Städtische Kliniken
Nordrhein-Westfalens größtes Krankenhaus



Opernhaus
Hochkultur mit Tradition



St.-Petri-Kirche
Das Goldene Wunder



Deutsches Fußballmuseum
Fußballhauptstadt Dortmund



Dortmunder U
Zentrum für Kunst und Kreativität





ORGANE UND PROKURISTEN

AUFSICHTSRAT

Heinrich Frommknecht

(Ehrenvorsitzender)

Dipl.-Betriebswirt
Generaldirektor i.R.

Otto Kentzler

(Ehrenvorsitzender)

Dipl.-Ingenieur
Ehrenpräsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks
Ehrenpräsident der
Handwerkskammer Dortmund

Ulrich Leitermann

(Vorsitzender)

Dipl.-Kaufmann
Vorstandsvorsitzender der
SIGNAL IDUNA Gruppe

Heinz-Lothar Luther

(stv. Vorsitzender)

Geschäftsführer der
Kreishandwerkerschaft Hamm i.R.

Dr. Gerhard Nordmann

(stv. Vorsitzender)

2. Vorsitzender des Vorstandes
der Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe

Karin Anton

Bankkauffrau

Guido Baranowski

Vorsitzender der Geschäftsführung der
TechnologieZentrumDortmund GmbH

Werner Bastin

Hauptgeschäftsführer der Kreishand-
werkerschaft Hellweg-Lippe i.R.

Prof. Dr. Ludwig Batereau

Rechtsanwalt, Fachanwalt für
Bank- und Kapitalmarktrecht
Seniorpartner der Sozietät
Streitbürger Speckmann

Jutta Bloch

Bankkauffrau

Claudia Dabrock

Bankkauffrau

Cornelia Helm

Leiterin der Abteilung
Unternehmenskommunikation
und Pressesprecherin der
Stadtwerke Hamm GmbH

Dr. Winfried Materna

Gesellschafter der Materna GmbH
Ehrenpräsident der IHK zu Dortmund

Wilhelm Gerhard Mohs

Gesellschafter-Geschäftsführer
der MOHS GmbH

Günter zur Nieden

Steuerberater

Peter Schattauer

Bankkauffmann

Dr.-Ing. Ulrich Schürmann

Bauingenieur
Schürmann-Kindmann und Partner GbR
Prüfingenieure und staatl.
anerk. Sachverständige

Christiane Schulte-Klüsener

Bankkauffrau

Prof. Dr. Wilhelm Schwick

Rektor der Fachhochschule Dortmund

Bernd Wulff

Bankkauffmann

VORSTAND

Martin Eul

(Vorsitzender)

Jürgen Beissner

Markus Dünnebacke

Matthias Frentzen

Manfred Hoyer

(bis 01.2016)

Michael Martens

DIREKTOREN**Ralf Fricke**

Leiter Immobilien und
Privatkundenfinanzierung

Ulrich Hahnke

Leiter Unternehmensservice und IT

Martin Hoffmann

Leiter Firmenkundenbetreuung
Dortmund / Castrop-Rauxel

Egbert Kahl

Leiter Organisation

Stefan Kemper

Leiter Vermögensberatung

Thomas Kirmse

Leiter Marktbereich Dortmund

Manfred Korte

Leiter Niederlassung Hamm

Meinolf Kuckhoff

Leiter Interne Revision

Burkhard Reher

stv. Leiter Niederlassung Hamm

Andreas Rolf

Leiter Firmenkundenbetreuung
Hamm

Thomas Strege

Leiter Fachbereich Kredit

Peter Zahmel

Leiter Niederlassung Unna

NIEDERLASSUNGSDIREKTOREN**Markus Göke**

Leiter Niederlassung Castrop-Rauxel

Detlev Reinecke

Leiter Niederlassung Schwerte

PROKURISTEN**Martin Becker**

stv. Leiter Fachbereich Kredit /
Leiter Kreditrisikomanagement

Uwe Börner

Leiter Versicherungen R+V

Eduard Fuhrmann

Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Unna
(seit 01.2016)

Andreas Große-Benne

Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Innenstadt /
Castrop-Rauxel

Oliver Heyder

Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Süd
(seit 01.2016)

Carsten Jäger

Leiter Marketing & Vorstandsstab
(seit 01.2016)

Wolfgang Kese

Leiter Personalbetreuung
(bis 02.2016)

Marcel Krede

Leiter Vermögensbetreuung
Dortmund / Schwerte /
Castrop-Rauxel

Maria Lütke Harmann

Leiterin Handelskontrolle

Martin Matuszek

Firmenkundenbetreuer
Region Hamm

Michael Pilzecker

Leiter Personalentwicklung

Michael Prause

Leiter Controlling

Franz Rasseck

stv. Leiter Immobilien und
Privatkundenfinanzierung

Holger Schröder

Leiter Vertriebsunterstützung
Vermögensberatung

Marc Schuchmann

Leiter Portfoliomanagement

Britta Schumacher

Leiterin Vertriebsmanagement

Udo Schwiederski

Leiter Rechtsabteilung

Wolfgang Schwingel

Filialleiter Hörde

Heike Stenner

Leiterin Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Nord / Ost



Gradierwerk im Kurpark
Kurstadtfeeling



Hochschule Hamm-Lippstadt
Studentenstadtflair



Oberlandesgericht
Größtes OLG in Deutschland



Kanalschleuse
Europaschiffauglich



Pauluskirche und Marktplatz Hamm
Historisches Stadtzentrum



St.-Marien-Hospital
Akademisches
Lehrkrankenhaus



Allee-Center
Einkaufsparadies



Heinrich-von-Kleist-Forum
Bildungszentrum in der Stadt



Bahnhof
Imposanter Verkehrsknotenpunkt

Liebfrauenkirche
Pfarrkirche in der City



Evangelisches Krankenhaus
Perinatalzentrum der Region



Rathaus
Repräsentation für Bürgerstolz



Volksbank Hamm
Die Bank für Hamm



Gustav-Lübcke-Museum
Kunst vom Feinsten

HAMM IM BLICKPUNKT

GPS-Koordinaten: 51° 40' 25.89" N 7° 48' 57.534" E.

Gegründet 1226 durch Graf Adolf von der Mark „tom Hamme“ („im Hamm“) als Planstadt „Hammona“, bildet die Justiz- und Verwaltungsstadt Hamm heute die urbane Drehscheibe zwischen Ruhrgebiet, Münsterland und Sauerland. 180.000 Einwohner leben in der Großstadt an der Lippe, Sitz des größten bundesdeutschen Oberlandesgerichts, mit ihren 7 Stadtbezirken Mitte, Uentrop, Rhynern, Pelkum, Herringen, Bockum-Hövel und Heessen. HAM lautet das Kfz-Kennzeichen der kreisfreien westfälischen Stadt im Regierungsbezirk Arnsberg, die mit einer Fläche von 226,2 km² eine Nord-Süd-Ausdehnung von 18,2 km und eine Ost-West-Ausdehnung von 21,9 km umfasst. Hamm ist Standort der Hochschule Hamm-Lippstadt und der Hochschule für Logistik und Wirtschaft. Wahrzeichen der Stadt, die den zweitgrößten Hindutempel Europas beherbergt, ist der gläserne Elefant im Maximilianpark.





WANDEL IM BANKGESCHÄFT



Dortmunder Volksbank

Umbruch in der Bankwirtschaft: Das Jahr 2015 stand im Zeichen eines tief greifenden Wandels des Bankgeschäfts durch drei wesentliche Parameter – neben der fortschreitenden Digitalisierung und dem neu geschaffenen regulatorischen Umfeld ist es insbesondere das extrem niedrige Zinsniveau, das einen Paradigmenwechsel darstellt, berührt es doch das Grundprinzip des gewinnbringenden Anlegens und Ausleihens von Geld, auf dem die Bankwirtschaft beruht. Ertragseinbußen im Bankensektor sind daher unausweichlich.

NOTENBANKEN ALS IMPULSGEBER

Dominant: Taktgeber an den Finanzmärkten waren in 2015 die großen Notenbanken. Schwankende Konjunktur- und Inflationserwartungen, aber vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien gaben die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und in China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA. Nach anfänglichen Unruhen fanden die Probleme um das hoch verschuldete Griechenland im weiteren Jahresverlauf ein nachlassendes Echo an den Finanzmärkten. In der zweiten Jahreshälfte nahmen die Spekulationen über die konjunkturellen Probleme der Schwellenländer zu, insbesondere die Abschwächung der Konjunktur in China geriet

in den Fokus. Die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ostukraine und in Syrien sorgten hingegen nur vorübergehend für Verunsicherung an den Märkten.

EZB LOCKERT GELDPOLITIK

Konjunkturhebel: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Im Zuge dessen begann die EZB ab März 2015, unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. € am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programms ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2,0%. Als Reaktion auf anhaltend niedrige Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember auf seiner letzten Sitzung des Jahres den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms von September 2016 bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Bill. €. Den Einlagezins für Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB senkte der EZB-Rat um 10 Basispunkte auf – 0,3%.

ZINSWENDE BEI US-NOTENBANK

Leitzinspolitik: Die US-amerikanische Zentralbank (Federal Reserve) hat zum Jahresende 2015 die zinspolitische Wende eingeleitet. Im Dezember beschloss der Offenmarktausschuss die erste Zinsanhebung seit Juni 2006. Der Ausschuss erhöhte den Zielbereich des US-Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,25 bis 0,50%. Damit endete nach sieben Jahren die faktische Nullzinspolitik der Federal Reserve, damals eingeleitet wegen der schweren Verwerfungen an den Finanzmärkten und jetzt beendet aufgrund der Erholung der Konjunktur und der Arbeitsmärkte in den USA.

BUNDESANLEIHERENDITE GERING

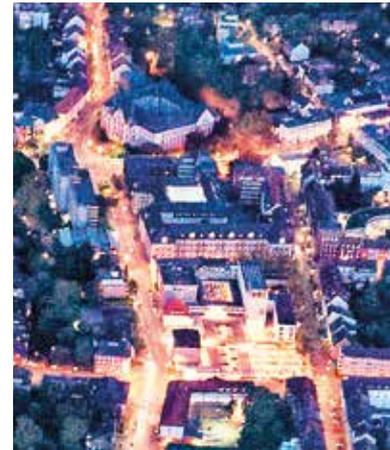
Renditeschwäche: Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63%. Traditionell fiel der Einfluss der quantitativen Lockerung sowie der Senkung des Einlagensatzes im Euroraum bei kürzeren Laufzeiten stärker aus. Die Renditen von Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit verzeichneten daher in 2015 einen Rückgang von 24 Basispunkten und notierten mit -0,34% tief im negativen Bereich.

EURO UNTER 1,10 US-DOLLAR

Euro-Dollar-Kurs: Der Euro hat in 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Ausschlaggebend für die schwache Entwicklung des Außenwertes des Euros gegenüber der US-Währung war in erster Linie das Auseinanderdriften der Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks. Während die EZB für den europäischen Währungsraum einen noch expansiveren geldpolitischen Kurs einschlug, stimmte die Federal Reserve die US-Wirtschaft im Jahresverlauf auf eine restriktivere Zinspolitik ein, auf die sie im Dezember 2015 die Zinswende folgen ließ. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,09 US-Dollar und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresresultimo.

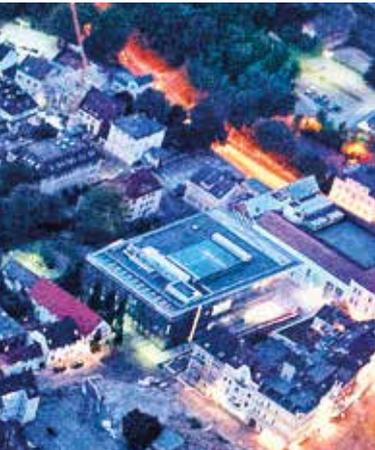
DAX MIT KURZEM ALLZEITHOCH

Freundliche Entwicklung: Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Jahresquartal gefragt. Sie profitierten dabei besonders von der erneuten Lockerung der Geldpolitik im Euroraum und einem zunehmenden Konjunkturoptimismus für den Euroraum. Bis Mitte April stieg der deutsche Leitindex auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6% mehr als zum Vorjahresresultimo.



Volksbank Hamm

WACHSTUM IM ZEICHEN DES WANDELS



Volksbank Unna

Herausforderung als Chance: Das auch im Jahr 2015 sich verstärkt fortsetzende Niedrigstzinsniveau fordert den Banken weiterhin Konsolidierungsprozesse ab, sorgt aber derzeit für ein nach wie vor starkes Anwachsen des Kreditgeschäftes.

POSITIVE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Genossenschaftsmodell überzeugt: Aufgrund der stabilen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die 1.021 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2015 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Sie wuchsen erneut stabil. Die positive Geschäftsentwicklung zeigt einmal mehr: Den Kreditgenossenschaften ist es nachhaltig gelungen, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell weiter zu stärken und diese mit ihren Leistungen zu überzeugen. Die besonders starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik ließen die Kundenvolumina Ende Dezember 2015 deutlich zulegen: So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 608 Mrd. € (4,5%). Auch die Kundenkredite legten auf 505 Mrd. € (4,8%) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 30 Mrd. auf 818 Mrd. € (3,8%).

FLORIERENDES KREDITGESCHÄFT

Förderung für Privat- und Firmenkunden: Angesichts der robusten Konjunktur in Deutschland vergaben die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr

2015 weiterhin mehr Kredite an den Nichtbankensektor. Dabei wurde das Wachstum der Buchkredite an den Privatsektor wie schon in den Vorjahren vor allem von Ausleihungen an private Haushalte getragen. Bestimmend hierfür war die anhaltend rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten, die neben den nach wie vor niedrigen Finanzierungskosten auch durch die gute Einkommenssituation der Haushalte bedingt sein dürfte. Neben den Buchkrediten an private Haushalte weiteten die Banken überdies ihre Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen aus. Entscheidend hierfür dürften neben der noch einmal gesunkenen Verzinsung langfristiger Buchkredite vor allem die in der Grundtendenz positiven Konjunktur- und Geschäftserwartungen gewesen sein. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 4,8% (ein Plus von mehr als 23 Mrd. €). Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2015 Kredite in Höhe von 505 Mrd. € herausgegeben. Damit knüpften die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der beiden Vorjahre an (2014 und 2013: 4,3%). Wachstumstreiber waren wiederum die langfristigen Forderungen. Ihr Volumen wuchs um 5,4% auf 443 Mrd. €. Aber auch die mittelfristigen Forderungen legten um 2,3% zu. Durch ihre Versorgung von Privat- und Firmenkunden mit Krediten kamen die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihrem Förderauftrag als mittelständische Banken gewohnt zuverlässig nach.

ROBUSTE BILANZSTRUKTUR

Sicherheit und Transparenz: Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnte durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen vollständig refinanziert werden. Aufgrund der hohen Kundeneinlagen sind die Institute weitgehend unabhängig von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt. Der Einlagenüberschuss über die Kundenforderungen lag wie in den Vorjahren bei rund 100 Mrd. €. Die Kreditvergabe der Volksbanken und Raiffeisenbanken zeichnet sich darüber hinaus durch eine konservative Ausgestaltung aus. 88,0% der vergebenen Kredite weisen eine anfängliche Zinsbindung von über fünf Jahren auf. Diese längere Zinsbindung schützt Kreditkunden besser vor Zinsänderungsrisiken und damit vor Unsicherheiten über die zukünftige Zins- und Tilgungsbelastung. Diese Langfristpräferenz – verbunden mit festen Konditionen – verschafft den Privat- und Firmenkunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sicherheit und Transparenz bei ihren Finanzierungen.

KUNDENEINLAGEN GESTEIGERT

Stark nachgefragt: Auf der Passivseite besonders gefragt waren bei den Kunden liquide und sichere Anlagenformen. Die Kreditgenossenschaften steigerten ihre Kundeneinlagen im letzten Jahr um 26 Mrd. € oder 4,5% auf 608 Mrd. €. Treiber dieses starken Zuwachses waren erneut die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die insgesamt um 35 Mrd. € (oder 10,9%) auf 361 Mrd. € stiegen. Damit sind

knapp sechs Zehntel der Kundeneinlagen täglich fällige Sichteinlagen. Die übrigen Einlagenformen nahmen ab.

STABILISIERUNG ZÄHLT WEITERHIN

Bankenanzahl leicht rückläufig: Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht gesunkenen Umfang fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften nahm 2015 um 26 Institute (–2,5%) auf 1.021 Banken ab.

BILANZSUMME WÄCHST WEITER

Positive Entwicklung: Die aggregierte Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,8% auf 818 Mrd. € erhöht.

KUNDENEINLAGEN UND KUNDENKREDITE DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN

in Mrd. €	2012	2013	2014	2015
Kundeneinlagen	542	561	582	608
Kundenkredite	443	462	482	505

BILANZSUMME DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

in Mrd. €	2012	2013	2014	2015
Bilanzsumme	750	763	788	818

ZAHL DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

	2012	2013	2014	2015
Kreditgenossenschaften	1.101	1.078	1.047	1.021

STÄRKE IM WANDEL: VOLKSBANK 2020



Volksbank Schwerte

Wachstum und Wohlstand für unsere Region – auch im Geschäftsjahr 2015 haben wir dieses Ziel konsequent verfolgt, in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel. Mit wirtschaftlicher Stärke, unternehmerischer Größe und genossenschaftlicher Solidarität begegnen wir den Herausforderungen der Finanzwirtschaft. Mit Erfolg: Mit einer Bilanzsumme von 6,3 Mrd. € ist die Dortmunder Volksbank weiterhin als Nr. 1 in NRW unangefochtener Branchenprimus und deutschlandweit die viertgrößte Volksbank. Eine Größe, die Stärke verleiht – aber dennoch Initiative fordert, gerade angesichts des Umbruchs, der sich derzeit mit Niedrigzins, Regulierung und Digitalisierung im Bankgeschäft abzeichnet. „Volksbank 2020“ heißt das Zukunftsprogramm, das die Dortmunder Volksbank im Jahr 2015 auf den Weg gebracht hat, um den Herausforderungen erfolgreich zu begegnen und die positive Entwicklung auf Dauer zu stellen.

GEMEINSAM VERANTWORTUNG TRAGEN

Zukunft zählt: Fest verwurzelt in der Region und mit unseren Prinzipien der Solidarität, Stabilität und Unabhängigkeit den traditionellen Werten der Genossenschaftsbank verpflichtet, vertraut uns eine Viertelmillion Kunden in 5 Städten, davon mit 152.000 sogar 60% Mitglieder. Darauf sind wir stolz. Denn in dieser Gemeinschaft sind wir stark. Sie, die Eigentümer unserer Bank sind es, die unser wichtigstes Zukunftsprojekt tragen:

„Volksbank 2020“ – die verantwortungsvolle Restrukturierung unseres Filialnetzes, die kundenfreundliche Erweiterung unserer Beratungsleistungen und den zukunftsweisenden Ausbau unserer Online-Services.

STRUKTURWANDEL DER BANKWIRTSCHAFT

Es ist nicht zu übersehen: Das durch die EZB erzeugte Niedrigzinsniveau auf historischem Tiefstand verursacht uns erhebliche Ertragseinbußen, die hohe bürokratische Belastung durch die neu auferlegte Regulatorik sorgt für zusätzliche Kostensteigerungen und die fortschreitende Digitalisierung des Bankgeschäfts hat längst auch unseren Kundenkreis erfasst. Nur noch etwa die Hälfte unserer Kunden besucht ihre Filiale mehr als einmal jährlich – der Trend liegt auf dem Online-Banking. Umbrüche, die ihren Tribut fordern und Kostensenkungsmaßnahmen im Bankgeschäft unumgänglich machen. Darum werden wir jetzt unser Filialnetz zukunftsfest restrukturieren und den veränderten Verkehrswegen, Gewohnheiten und Bedürfnissen unserer Kunden anpassen, ohne ihre Erwartungen an Komfort und Qualität zu vernachlässigen. Zugleich werden wir unsere Beratungsleistungen weiter verbessern und unsere Online-Banking-Aktivitäten verstärken.

FILIALNETZ NACH KUNDENBEDÜRFNISSEN

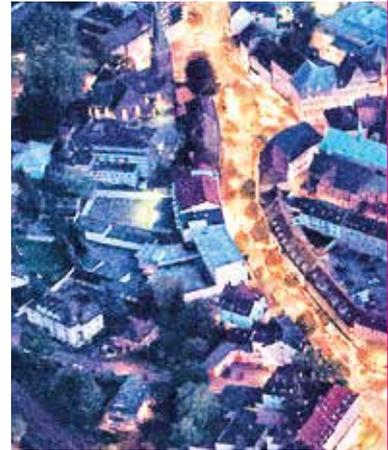
Programm für die Zukunft: Die Dortmunder Volksbank bleibt die große Filialbank – mit der weit überwiegenden Anzahl aller Filialen, die überall vor Ort zur Verfügung stehen – in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel. Mitgliedertreue und Kundennähe sind uns wichtig. Zukunftsfähige Restrukturierung bedeutet jedoch, dass wir einige unserer Filialen zusammenführen und damit zusammenlegen müssen und werden. Aber wir tun dies auf kundenfreundliche Weise. Überall in den neuen Filialen bieten wir unseren Mitgliedern und Kunden echte Verbesserungen – größere, komfortablere und kundenfreundlichere Räumlichkeiten, die vertrauten Ansprechpartner aus der alten Filiale auch am neuen Ort. Hinzu kommt eine flächendeckende Versorgung mit Bargeld und Bankleistungen überall vor Ort, Volksbank-Terminals in den Stadtteilen und die Berücksichtigung individueller Wünsche. Die Dortmunder Volksbank bleibt ihren Mitgliedern und Kunden nah.

GENOSSENSCHAFTSWERTE IM ONLINE-SERVICE

Kompetenz für Digitales: Parallel zur Restrukturierung unseres Filialnetzes bauen wir für unsere Online-Kunden unsere Banking-Aktivitäten so aus, dass sie an jedem Ort der Welt komfortabel auf alle Funktionen zugreifen können – mit Girokonto online, Banking App, Paydirekt und vielen weiteren Services. Und auch hier setzen wir die Stärken, Normen und Werte unserer Genossenschaftsbank um: Verantwortung, Seriosität und Sicherheit, ein konsequentes Handeln im Sinne der Wertegemeinschaft unserer Mitglieder und Kunden. Auch in der digitalen Welt leben wir den Wertekanon der Dortmunder Volksbank – und sind immer und überall für sie da.

DORTMUNDER VOLKSBANK BLEIBT NAH

Ob direkt vor Ort oder digital: Die Dortmunder Volksbank bleibt ihren Mitgliedern und Kunden nah, in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel. Denn Nähe und Vertrauen sind unsere wichtigsten Werte. Das war schon immer so und es wird so bleiben. Dafür stehen wir ein. Unser Bankgeschäft basiert auf Verantwortung, Nachhaltigkeit und Vertrauen, dem besten Kapital, das wir haben – seit über 115 Jahren. Davon profitieren unsere Mitglieder und Kunden und unsere ganze Region. Unsere Werte schaffen Werte. Das macht uns stark und zuversichtlich für die Herausforderungen der Zukunft.



Volksbank Castrop-Rauxel



Alter Westfriedhof
Raum für Ewigkeit



Lindenbrauerei
Weltmuseum der Lichtkunst



Markt
Merkantiles Zentrum

UNNA IM BLICKPUNKT

GPS-Koordinaten: 51° 32' 33.486" N 7° 41' 7.121" E.

Unna heißt die traditionsreiche Bürger- und Kaufmannsstadt am östlichen Rand des Ruhrgebiets schon seit jeher. 1032 erfolgte die Ersterwähnung von Unna in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Pilgrim. Als bedeutendes Handelszentrum Hanse-Mitglied im 15. und 16. Jahrhundert ist die Stadt berühmt für ihren Goldschatz, der schon 1375 dort vergraben und erst 1952 wiederaufgefunden wurde. 88,52 km² Fläche umfasst Unna, fast 60.000 Einwohner leben in 13 Stadtteilen der „Großen kreisangehörigen Stadt“ und Kreisstadt des Kreises Unna im Regierungsbezirk Arnsberg, Nordrhein-Westfalen, deren Kfz-Kennzeichen UN lautet. Symboltier ist seit alters der Unnaer Esel. Unna leuchtet: Die Stadt beherbergt das internationale Zentrum für Lichtkunst und veranstaltet das größte italienische Lichterfest nördlich der Alpen.



Kunstwerk Wasserstau
Skulptur am Wasser

Volksbank Unna
Die Bank für Unna



Rathaus
Transparenz
für den Bürger



Bahnhof
Regionalverbindung



Pfarrkirche St. Katharina
Sakrale Moderne



Stadtkirche
Wahrzeichen von nah und fern



Nicolaiviertel
Malerischer Fachwerkwinkel







VERABSCHIEDUNG MANFRED HOYER

LEIDENSCHAFTLICHER VOLKSBANKER

Er ist eine Führungspersönlichkeit mit Format und Gestaltungswillen, ein innovativer Kopf und kluger Initiator, ein leidenschaftlicher Volksbanker und ein überzeugter Teamplayer. Über Jahrzehnte hinweg hat er die Geschicke der Dortmunder Volksbank an entscheidender Stelle mitgelenkt und seine gesamte berufliche Laufbahn unserem Institut gewidmet – am 29. Januar 2016 hat er sich nun in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet: Mit Manfred Hoyer, über 27 Jahre Mitglied des Vorstandes, ehren wir einen Menschen, der sich große Verdienste um die Dortmunder Volksbank erworben hat.

NACHHALTIGE PERSONAL-ENTWICKLUNG

Als Personalvorstand hat Manfred Hoyer die Bank maßgeblich geprägt. Die Weiterbildung der Mitarbeiter lag dem Dortmunder, der seine Karriere nach der Volksbanklehre mit Studium, Universitätsdiplom und Bank-Führungseminar selbst zielstrebig in die Hand genommen hat, stets besonders am Herzen. Und so zeichnet eine wegweisende Personalentwicklung seine Ägide aus – mit der nachhaltigen Fortbildung fähiger junger Fach- und Führungskräfte aus den eigenen Reihen, deren Weg von der Lehre zur Karriere wir als Dortmunder Volksbank nach Kräften fördern.

BODENSTÄNDIGER VISIONÄR

Zum Abschied und als Krönung seiner Karriere nahm Manfred Hoyer denn auch eine besondere Auszeichnung zur Ehrung seines Einsatzes für die Dortmunder Volksbank sowie die genossenschaftliche Organisation in Empfang: die Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV). Vorstandsvorstand Siegfried Mehring lobte ihn als exzellenten Banker und bodenständigen Visionär, der sich den inneren Kompass bewahrt habe, Chancen zu erkennen und Risiken vorzubeugen, und der mit Wissen und Überzeugungskraft wichtige Entwicklungen zum Wohle der Dortmunder Volksbank und der genossenschaftlichen Organisation angestoßen und umgesetzt habe.

GUTE WÜNSCHE ZUM ABSCHIED

Gemeinsam mit dem ganzen Vorstandsgremium verabschiedete der Vorstandsvorsitzende Martin Eul seinen langjährigen Vorstandskollegen und bekräftigte, dass Manfred Hoyer, dem die goldene Ehrennadel gebühre wie keinem anderen, sein ganzes berufliches Wirken und Engagement in den Dienst der Sache gestellt und sich große Verdienste um die Dortmunder Volksbank und die genossenschaftliche Idee erworben habe. „Manfred Hoyer hat die Dortmunder Volksbank geprägt – und das wird bleiben, auch wenn er nun in den Ruhestand wechselt. Wir zollen ihm unsere Verehrung und Dankbarkeit und wünschen ihm alles erdenklich Gute!“

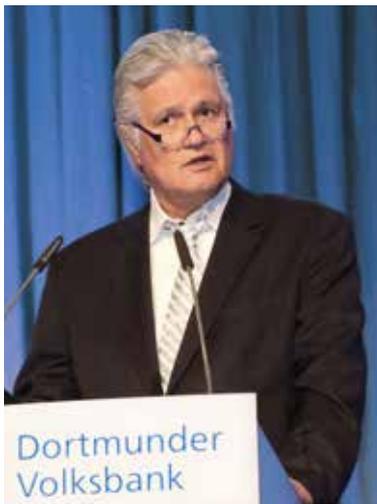


VERTRETERVERSAMMLUNG 2015

Im Rahmen der jährlichen Vertreterversammlung legte die Dortmunder Volksbank am 15. Juni 2015 den 728 Vertretern der rund 152.000 Mitglieder die Zahlen des Jahres 2014 vor. Vorstandsvorsitzender Martin Eul freute sich in der gut besuchten Dortmunder Westfalenhalle 2, trotz der schwieriger werdenden Rahmenbedingungen im Bankensektor durchweg positive Zahlen präsentieren zu

können. Ein Ergebnis des einfachen, transparenten und greifbaren Geschäftsmodells, dessen Eingängigkeit – Gelder von Kunden hereinnehmen und an mittelständische Unternehmen in der Region ausleihen – sich wieder eindrucksvoll beweisen konnte. Die Vertreterversammlung reagierte mit einstimmigen Beschlüssen zum Geschäftsjahr 2014 und votierte für eine Dividende von 6,0%.





WIRTSCHAFTSGESPRÄCH

Mit dem traditionellen Wirtschaftsgespräch möchte die Dortmunder Volksbank gesellschaftlichen Diskussionen einen Raum geben. Namhafte Referenten, darunter Dr. Ursula von der Leyen, Dr. Philipp Rösler, Peer Steinbrück, Dr. Wolfgang Schäuble, Günter H. Oettinger u. a. konnten bereits für diese Vortragsveranstaltung gewonnen werden.

„Mehr Mut zur Marktwirtschaft“ war das Thema des Bundesvorsitzenden

der FDP, Christian Lindner, beim Wirtschaftsgespräch 2016, das bereits zum 14. Mal in der Kundenhalle der Bank stattfand.

Wie kann Deutschland die Herausforderungen der Zukunft bewältigen? Nur mit Mut zur Marktwirtschaft, sagte Christian Lindner und stellte in seinem Vortrag seine Rezepte vor: Freiheit zur Verantwortung, Regeln für internationale Großkonzerne und Investitionen in die digitale Infrastruktur.







SYMPOSIUM

„Der perfekte Tag“ – unter diesem Motto stand das Symposium der Volksbank Hamm, zu dem die Bank seine Mitglieder und Kunden im Februar 2016 in den Festsaal des Maximilianparks eingeladen hatte. Über 950 Gäste konnte Bankvorstand Markus Dünnebacke in der restlos gefüllten Halle begrüßen.

Mit Slatco Sterzenbach, Personal-Trainer, Fitness-Coach und Bestseller-Autor, präsentierte die Volksbank einen höchst interessanten Referenten. Der Extremsportler erklärte anhand seines Trainingsprogramms

„Der perfekte Tag“, wie wahre und langfristige Motivation funktioniert. Sehr schnell gelang es ihm, das Publikum für sich zu gewinnen und es auch zum Mitmachen zu animieren. Er zeigte Methoden auf, Körper und Geist zu jeder Stunde des Tages genau die Energie zukommen zu lassen, die zu diesem Zeitpunkt gebraucht wird. So entsteht ein individueller Tagesplan für körperliche und mentale Fitness rund um die Uhr. „Nur wenn du zum Gestalter deines Tages wirst, bist du Gestalter deines Lebens“, stellte Sterzenbach fest.







Amtsgericht
Historie trifft Gerichtsbarkeit



Wuckenhof
Kunstverein in historischem Gemäuer



Senfmühle
Älteste Senfmühle Westfalens



Rohrmeisterei
Bürgerstiftung für Kunst, Kultur und Kulinarik



Altstadt
Fachwerkidylle und Welttheaterspielort



Rathaus
Baudenkmal für Bürgerstolz



Volksbank Schwerte
Die Bank für Schwerte



Pfarrkirche St. Marien
Neoromanische Basilika



Fußgängerzone
Urbanes Zentrum zum Verweilen



St.-Viktor-Kirche und Ruhrtalmuseum
Wahrzeichen der Stadtgeschichte

SCHWERTE IM BLICKPUNKT

GPS-Koordinaten: 51° 26' 41.373" N 7° 34' 0.592" E.

Schwerte, die geschichtsträchtige Handelsstadt an der Ruhr, dem namensgebenden Fluss des Ruhrgebiets, und am Nordrand des Sauerlandes, besteht aus den Ortsteilen Schwerte, Ergste, Westhofen, Geisecke, Villigst, Wandhofen, Holzen und Lichtendorf. Die urkundliche Erst-erwähnung von Schwerte als „Suerte“ erfolgte 962 durch Engelbert, Abt der Abtei Werden, die der Bauernschaft Ergste als „Argeste“ 1096 und die des Reichshofs Westhofen 1248. 50.000 Einwohner leben auf einer Fläche von 56,2 km² der „Mittleren kreisangehörigen Stadt“ im Kreis Unna, Regierungsbezirk Arnsberg, Nordrhein-Westfalen Schwertes Kfz-Kennzeichen zeigt UN. Bürgerschaftliches Engage-ment wird großgeschrieben in der Stadt, in der das 1565 beurkundete „Schwerter Schichtwesen“ nachbarschaftlicher Selbstverwaltung bis heute aktiv ist.





BERICHT DES VORSTANDES

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2015

Solides Wirtschaftswachstum

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland setzte sich auch im Jahr 2015 weiter fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist um 1,7% über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6%). Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren die Konsumausgaben.

Kräftiger Anstieg der Konsumausgaben

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9% und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren insbesondere die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 €

je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Die Konsumausgaben des Staates legten mit 2,4% noch stärker als der Privatkonsum zu. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung und Unterbringung der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Weiterer Beschäftigungsaufbau

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich auch in 2015 der Aufschwung weiter fort. Der Beschäftigungsaufbau hat sich allerdings angesichts der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und der eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 für einen bestimmten Personenkreis etwas verlangsamt. Die Anzahl der Erwerbstätigen ist im Jahresdurchschnitt um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Die Anzahl der Arbeitslosen ging gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,3 Prozentpunkte auf 6,4%.

Geringer Preisanstieg

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9% in 2014 auf niedrige 0,3% in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der Preisverfall bei Rohöl. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um 7,0% verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte vermindert.

EZB lockert Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Ab März 2015 begann die EZB, jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. € am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel dieser Aufkäufe war die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von nahe 2,0%. Als Reaktion auf die anhaltend niedrigen Inflationsraten verlängerte der EZB-Rat im Dezember auf seiner letzten Sitzung des Jahres den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms von September 2016 bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 Bill. € auf 1,5 Bill. €. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05% bzw. 0,3%. Den Zinssatz für Übernachteinlagen senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner Sitzung im Dezember um weitere 10 Basispunkte auf -0,3%.

Euro sinkt auf unter 1,10 US-Dollar

Der Euro hat 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Ursache hierfür war das Auseinanderdriften der Geldpolitiken diesseits und jenseits des Atlantiks. Während die EZB einen expansiven geldpolitischen Kurs einschlug, stimmte die Federal Reserve die US-Wirtschaft auf eine restriktive Zinspolitik ein. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,09 US-Dollar und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresresultimo.

DAX mit Jahresplus

Der deutsche Aktien-Leitindex (DAX) hat das Jahr mit einem Jahresplus von 9,6% beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Quartal gefragt. Sie profitierten dabei besonders von der erneuten Lockerung der Geldpolitik. Bis Mitte April stieg der DAX auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Spekulationen über eine bevorstehende Zinswende in den USA drückten die Kurse. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten.

GESCHÄFTSVERLAUF DORTMUNDER VOLKSBANK EG

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum um 2,1 % oder 131 Mio. € auf 6,321 Mrd. €. Einschließlich der Bürgschaftsverpflichtungen ergab sich zum Jahresende ein Geschäftsvolumen von 6,413 Mrd. €. Mit dieser Entwicklung sind wir zufrieden.

Mio. €	2013	2014	2015
Bilanzsumme	5.813	6.190	6.321
Geschäftsvolumen	5.904	6.283	6.413

Kreditgeschäft

Mit unserem Kreditwachstum sind wir sehr zufrieden. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 6,6 % oder 249 Mio. €, was nunmehr zu einem Kreditvolumen von 4.027 Mio. € führt. Das Kreditportfolio ist unverändert ausgewogen. Für alle erkennbaren Risiken haben wir nach strengen Maßstäben die erforderliche Vorsorge getroffen.

Mio. €	2013	2014	2015
Kontokorrent	242	221	213
Darlehen	3.431	3.557	3.814
Kundenforderungen gesamt	3.673	3.778	4.027

Liquide Mittel

Die vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellte Liquiditätskennzahl haben wir stets eingehalten. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Barreserven, Bankguthaben und Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve ist unser Haus mit einer komfortablen Liquidität ausgestattet. Darüber hinaus besteht grundsätzlich die Möglichkeit weiterer Refinanzierungen im genossenschaftlichen Finanzverbund. Wir konnten unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen.

Den Bestand an eigenen Wertpapieren haben wir deutlich reduziert. Fällige und gekündigte Wertpapiere haben wir überwiegend zur Refinanzierung der Kundendarlehen genutzt. Bei der Neuanlage haben wir kurz- bis mittelfristige Laufzeiten bevorzugt. Die durchschnittliche Restlaufzeit hat sich dadurch nicht verändert. Sie beträgt nach wie vor 3,8 Jahre.

Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen inklusive der verbrieften Verbindlichkeiten stiegen insgesamt um 2,6% oder 131 Mio. €. Der Trend zugunsten kurzfristiger Einlagen hat sich weiter fortgesetzt.

Mio. €	2013	2014	2015
Kundeneinlagen	4.647	5.037	5.168
- davon Spareinlagen	1.490	1.550	1.540
- davon Termineinlagen	689	799	679
- davon Sparbriefe u. Ä.	826	759	939
- davon Sichteinlagen	1.642	1.929	2.010

Die täglich fälligen Einlagen erhöhten sich um 4,2% auf über 2 Mrd. €. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an der Bilanzsumme hat sich jedoch nur marginal auf 31,8% (Vorjahr 31,2%) erhöht. Die Spareinlagen verringerten sich um 0,7%. Auch bei den Spareinlagen wurden kurzfristige variable Anlageformen bevorzugt.

Mit der Entwicklung der Kundengelder sind wir zufrieden.

Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft ist neben dem bilanzwirksamen Geschäft eine wichtige Ertragsquelle für die Bank. Die Bereiche Zahlungsverkehr, Wertpapierhandel, Außenhandel, Versicherungsgeschäft, Bauspargeschäft und Immobilienvermittlung stehen im Rahmen der ganzheitlichen Kundenbetreuung immer mehr im Mittelpunkt. Mit der Entwicklung sind wir im Berichtsjahr zufrieden.

Mio. €	2013	2014	2015
Provisionserfolg	25,6	25,4	27,0

Der Provisionsertrag aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft hat sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv entwickelt.

Das Versicherungs- und Bauspargeschäft konnte auf gutem Niveau gehalten werden. Unsere Partner, die SIGNAL IDUNA Gruppe, die R+V Versicherung und die Bausparkasse Schwäbisch Hall, sind in diesem Geschäft mit ihren überzeugenden und transparenten Produkten unverzichtbar.

Die Vermittlung von Immobilien ist für unsere Bank ein wichtiger und vielseitiger Anknüpfungspunkt für ganzheitliche Kundenbetreuung und nachhaltige Kundengeschäfte. Hier sind wir sehr aktiv und mit unseren Erfolgen sehr zufrieden, da wir die guten Ergebnisse des Vorjahres noch einmal steigern konnten.

Marktbereich

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Bank vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der zunehmenden Regulierung und der fortschreitenden Digitalisierung beschlossen, die vielfach seit Jahrzehnten unveränderten Filialstandorte zu überdenken und den veränderten Verkehrswegen, Gewohnheiten und Bedürfnissen unserer Kunden anzupassen (Projekt „Volksbank 2020“). Dies bedeutet, dass einige Filialen auf andere, größere und mit besseren Beratungsmöglichkeiten ausgestattete Stellen übertragen werden und andere Standorte zu rein technischen Filialen (Kontoauszugsdrucker, Geldein- und -auszahlungsautomaten etc.) zurückgebaut werden.

Filialen

Die Dortmunder Volksbank ist in den Städten Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel mit derzeit insgesamt noch 79 Filialen vertreten. Außerhalb Dortmunds sind für die Bank Zweigniederlassungen eingetragen. Wir treten dort bewusst als ortsansässige Volksbank, also als Volksbank Hamm, Volksbank Unna, Volksbank Schwerte und Volksbank Castrop-Rauxel auf, um die Identifikation mit der Region zu dokumentieren. Der Zweigniederlassung Volksbank Hamm sind fünfzehn Filialen, der Volksbank Unna zwölf, der Volksbank Schwerte vier und der Volksbank Castrop-Rauxel drei angeschlossen.

Alle Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung beim Amtsgericht Dortmund unter der Genossenschaftsregister-Nr. 425 eingetragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden zu unseren Mitarbeitern. Dies kann nur mit motivierten, engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern erreicht werden. Hier bietet die Bank auch weiterhin ein vertrauensvolles und sehr attraktives Umfeld. Eine traditionell lange Betriebszugehörigkeit, verbunden mit einer geringen Fluktuation – auch im Berichtsjahr – bestätigt die hohe Identifikation mit der Bank und ist zugleich Ursache der ausgeprägten Berufserfahrung.

Um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist im Rahmen unserer Personalentwicklung eine stetige systematische Erhöhung der Qualifikation notwendig. Unsere Mitarbeiter haben sich 2015 in hausinternen Seminaren sowie innerhalb des umfassenden Bildungsangebotes der genossenschaftlichen Akademien an 3.593 Seminartagen (Vorjahr 3.076) weitergebildet. Daneben haben wiederum viele Mitarbeiter nebenberufliche Studiemöglichkeiten in Eigeninitiative genutzt. Auch hierbei werden unsere Mitarbeiter durch die Bank unterstützt.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter belief sich am Jahresende 2015 auf 1.082 (Vorjahr 1.074). Das Wachstum der Bank führte zu dieser Entwicklung.

Die Anzahl der Teilzeitkräfte betrug 251 (Vorjahr 240), die Zahl der Auszubildenden 89 (Vorjahr 95). Gerade bei den Auszubildenden richten wir unseren Blick weit in die Zukunft, denn fast alle Führungskräfte sind „Eigengewächse“. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir an dieser Stelle gerne unseren Dank und unsere Anerkennung für ihre Leistungsbereitschaft und ihr großes Engagement aus. Durch ein hohes Maß an sozialer Verantwortung und durch freiwillige Leistungen, die über die tariflichen Vergütungen hinausgehen, haben wir das besondere Engagement auch im abgelaufenen Jahr honoriert.

Die Umsetzung des Projektes „Volksbank 2020“ wird keine betriebsbedingten Kündigungen nach sich ziehen.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat war offen und konstruktiv. Der Dank des Vorstandes gilt daher auch allen Mitgliedern des Betriebsrates für das vertrauensvolle Miteinander.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir Sachinvestitionen in Höhe von 4,0 Mio. € vorgenommen. Nach dem Rückwerb unserer Niederlassung in Unna im Vorjahr und den damit verbundenen erhöhten Investitionen liegen die Sachinvestitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Die Modernisierung von drei Geschäftsstellen stand dabei im Mittelpunkt.

DARSTELLUNG DER LAGE

Vermögenslage

Die in den europäischen Verordnungen und Richtlinien geforderten Eigenkapitalnormen haben wir stets erfüllt. Mit den gebildeten Rückstellungen ist den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Mio. €	2013	2014	2015
Geschäftsguthaben	83	85	85
Ergebnisrücklagen	241	249	257
Fonds für allg. Bankrisiken	63	81	102
Gesamtkapitalquote	17,1 %	18,9 %	18,7 %

Die Geschäftsguthaben unserer Mitglieder betragen am Jahresende 84,8 Mio. €. Insgesamt waren zum Jahresabschluss 151.984 Mitglieder Anteilseigner der Bank.

Den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB haben wir um 21.150 T€ erhöht. Wir werden unsere Eigenkapitalstruktur weiter verbessern.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) wurden von uns im Geschäftsjahr 2015 gut eingehalten.

Ertragslage

Mit der Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres sind wir bei den derzeit vorliegenden Rahmenbedingungen zufrieden.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich trotz weiter rückläufiger Zinsmargen, getrieben durch das derzeitige Niedrigzinsumfeld, um 3,8%. Ursache hierfür ist insbesondere das deutliche Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich insbesondere durch höhere Erträge aus der Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren und Fonds.

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist hauptsächlich auf die tarifliche Anpassung der Löhne und Gehälter und auf den höheren Personalbestand zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen marginal unter denen des Vorjahres. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind ganz entscheidend durch die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung des Schweizer Franken und durch die Aufzinsungsaufwendungen für Pensionsrückstellungen beeinflusst. Der Diskontierungssatz, ermittelt aus dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, hat sich weiter deutlich um 0,66 Prozentpunkte auf 3,89% reduziert. Wir haben damit an dem alten konservativen Ansatz festgehalten.

Das Bewertungsergebnis stellt sich wie im Vorjahr positiv dar. Einzelwertberichtigungen wurden trotzdem in ausreichendem Maße gebildet. Gewinne aus dem Verkauf von Anleihen in US-Dollar zum Jahresanfang sind hierfür die Ursache. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken haben wir mit 21,2 Mio. € (Vorjahr 18,3 Mio. €) dotiert. Der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,4%. Nach Steueraufwendungen und der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibt ein Jahresüberschuss von 11,4 Mio. €.

Dieses Ergebnis ist zufriedenstellend, mit Blick auf die vor uns liegenden Herausforderungen in der Banklandschaft eben noch auskömmlich. Bei einem dauerhaft niedrigen Zinsumfeld möchten wir unseren Eigentümern eine Dividendenabsenkung auf 4,0% vorschlagen. Darüber hinaus dient der Jahresüberschuss zur weiteren Stärkung unserer Rücklagen.

Vorschlag für die Gewinnverteilung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat wird der Vertreterversammlung daher folgende Verwendung des Jahresüberschusses von 11.384.776,88 € unter Einbeziehung des Gewinnvortrages von 22.594,51 € (Bilanzgewinn) vorgeschlagen.

€	2014	€	2015
6,0% Dividende	4.994.351,77	4,0% Dividende	3.352.544,49
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	1.500.000,00	Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	1.500.000,00
Zuweisung zu anderen Ergebnisrücklagen	6.500.000,00	Zuweisung zu anderen Ergebnisrücklagen	6.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	22.594,51	Vortrag auf neue Rechnung	54.826,90
Bilanzgewinn	13.016.946,28	Bilanzgewinn	11.407.371,39

RISIKOSTEUERUNGSSYSTEM UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Risikomanagement: Ziele und Methoden

Alle Wirtschaftsbereiche werden von allgemeinen Risikofaktoren beeinflusst. Darüber hinaus bestehen in der Kreditwirtschaft spezifische Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit verbunden sind. Daher gehört das Eingehen von Risiken zu einem wesentlichen Teil des Bankgeschäftes.

Alle auf die Geschäfts- und Funktionsbereiche der Dortmunder Volksbank einwirkenden Risiken werden mindestens einmal im Jahr im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur systematisch ermittelt und in einem Gesamtrisikoportfolio bewertet. Das Gesamtbankrisikopotenzial setzt sich aus den Teilrisiken der einzelnen Geschäftsbereiche zusammen. Dabei werden die folgenden Risikoarten von der Bank als die wesentlichen Risiken angesehen:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiken

Für den systematischen Umgang mit Risiken hat die Bank ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement ist Bestandteil unserer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Risikoberichterstattung, die Festlegung von geeigneten Sicherungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Bank durch ein hohes Risikobewusstsein langfristig zu sichern. Ereignisse, die den Fortbestand der Bank gefährden oder die Entwicklung beeinträchtigen, sollen rechtzeitig erkannt und ein kontrollierter Umgang mit den Risiken gewährleistet werden.

Der Vorstand hat Rahmenbedingungen für die risikopolitische Ausrichtung der Bank festgelegt (Risikostrategie). Die Bank betreibt eine risikoorientierte Geschäftspolitik. So hat im Kreditgeschäft das Risikobewusstsein immer Vorrang vor Wachstumszielen. Für die Eigenanlagen gilt ebenfalls eine konservative Anlagepolitik. Ein Handelsbuch wird nicht unterhalten.

Für alle Geschäftsprozesse und Produktgestaltungen bestehen ausführliche Organisationsrichtlinien. Ein internes Kontrollsystem sichert die Qualität der Prozesse. Die Interne Revision kontrolliert die Umsetzung.

Die Prozesse und Systeme entsprechen den gesetzlichen sowie den sonstigen bankaufsichtlichen Regelungen.

Risikoart: Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken bestehen in der Bank bei Forderungen an Kunden und im Eigenanlagengeschäft. In beiden Bereichen besteht die Gefahr von Verlusten aufgrund des Ausbleibens von planmäßigen Rückzahlungen.

Forderungen an Kunden

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers ein Verlust eintritt. Sofern Forderungen an Kunden nicht durch werthaltige Sicherheiten gedeckt sind, entsteht der Bank bei nachhaltigen Leistungsstörungen ein Verlust in Höhe des ungesicherten Engagements.

Der Umgang mit Kreditrisiken erfolgt auf zwei Ebenen:

Portfoliobetrachtung

In der Einzelbetrachtung wird zunächst die Bonität der einzelnen Kreditnehmer beurteilt. Grundlage der Steuerung und Beurteilung der Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft sind nach Segmenten differenzierte Rating- und Scoringverfahren. Dabei werden in Abhängigkeit von der Forderungshöhe und dem Kundensegment das BVR-I-Rating, die VR-Ratingverfahren, standardisierte Scoringssysteme und in Einzelfällen ein Individualrating (Expertenrating) angewandt.

Die Ratingverfahren werden für die genossenschaftliche FinanzGruppe regelmäßig weiterentwickelt und unterliegen einer zentralen Validierung.

Die nach MaRisk notwendige Definition des „risikorelevanten Geschäftes“, mit der Folge der Funktionstrennung von Markt und Marktfolge, beginnt bei einer Grenze von 750 T€, einer Überziehung ab 100 T€ oder aber der Einstufung des Kreditengagements als Intensiv- oder Problemkreditengagement.

Kreditscheidungen orientieren sich an den Vorgaben aus der Risikostrategie. Auf der Basis bestehender Organisationsrichtlinien und Kompetenzsysteme wird sichergestellt, dass Neuengagements nur unter Beachtung der konservativen Beurteilungskriterien genehmigt werden. Die Entwicklung bestehender Engagements

wird regelmäßig unter Risikogesichtspunkten überwacht und bewertet, um angemessene Reaktionen sicherstellen zu können (Frühwarnsysteme).

Die Besicherung erfolgt im Hinblick auf das starke langfristige Kreditgeschäft weitgehend durch Grundpfandrechte. Über 85 % aller bewerteten Sicherheiten sind hier einzuordnen.

Ausfallgefährdete Engagements sind ausreichend wertberichtet.

Die zweite Betrachtungsebene orientiert sich an Teilportfolien. Auf dieser Ebene werden Branchen und Größenklassen sowie verhältnisorientierte Strukturen betrachtet, um Konzentrations- bzw. Klumpenrisiken sichtbar zu machen.

Die Struktur in diesen Bereichen ist ausgewogen.

Eigenanlagen

Das Adressausfallrisiko bei den Eigenanlagen (Wertpapiere, Geldanlagen und Beteiligungen) resultiert aus einer möglichen Veränderung der Bonitätseinstufung des Geschäftspartners. Die Ausprägungen gehen von Preisabschlägen bis hin zu einem möglichen Ausfall des Investments.

Durch die konservative Anlagestrategie der Bank sind die Adressenausfallrisiken der Eigenanlagen von untergeordneter Bedeutung.

Risikoart: Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken bestehen in der Bank in Form von Zinsänderungsrisiken, Aktienkursrisiken, Fondsrisiken und Fremdwährungsrisiken. Diese Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass sie durch Marktpreisveränderungen entstehen.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen mit unterschiedlicher Zinsbindungsdauer oder unterschiedlicher Reagibilität auf Zinsveränderungen (Ertragsänderungsrisiken). Zusätzlich generieren Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt Bewertungsergebnisse für den Bestand der eigenen Wertpapiere (Wertänderungsrisiken).

Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels eines Verfahrens, das mit dynamischen Elastizitätsbilanzen unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien arbeitet. Die Bank ermittelt das Zinsänderungsrisiko GuV-orientiert und betreibt aktiv Fristentransformation. Der Bestand an eigenen Wertpapieren ist insgesamt der Liquiditätsreserve zugeordnet und damit nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Nach den zum 31. Dezember 2015 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung für das Jahr 2016 von den erwarteten Zinsveränderungen nicht wesentlich beeinflusst.

Aktienkursrisiken

Das Aktienkursrisiko resultiert aus negativen wirtschaftlichen Entwicklungen in Unternehmen und/oder Branchen und kann zu reduzierten Marktbewertungen führen.

Sämtliche Aktien des Eigenbestandes gehören zur Liquiditätsreserve.

Aktienbestände werden in einem zu vernachlässigenden Rahmen, vorwiegend aus lokalem Interesse, gehalten. Daraus resultierende Bewertungsänderungen haben daher nur geringen Anteil am Bewertungsergebnis.

Fondsrisiken

Das Fondsrisiko ist dadurch gekennzeichnet, dass es sich je nach Zusammensetzung eines Fonds um eine Mischung aus unterschiedlichen Risiken handeln kann (Aktien-, Renten-, Immobilienfonds oder Mischformen).

Negative wirtschaftliche Entwicklungen in Unternehmen und/oder Branchen bzw. Veränderungen an Märkten können hier zu reduzierten Marktbewertungen führen.

Die Fondsgesellschaften ermitteln für jeden ihrer Fonds Risikokennziffern, die die Zusammensetzung der Fonds explizit berücksichtigen.

Nennenswerte Risiken sind nicht zu erwarten.

Fremdwährungsrisiken

Als Fremdwährungsrisiko bezeichnet man das Risiko, bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten durch Wechselkursveränderungen der betreffenden Währung gegenüber der Heimatwährung Vermögensseinbußen zu erleiden.

Die Bank unterhält einen kleinen Teil der Refinanzierungsmittel und Eigenanlagen in Fremdwährungen.

Im Geschäftsjahr ist aus den Fremdwährungspositionen ein positiver Ergebnisbeitrag generiert worden.

Risikoart: Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Kernstücke unseres innerbetrieblichen Überwachungssystems sind eine Risikoinventur und eine Schadensfalldatenbank, um die Risiken zu identifizieren, zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, hat die Bank durch Versicherungsver-

träge im banküblichen Umfang abgesichert. Für technische Risiken sind Notfallkonzepte erstellt.

Das danach verbleibende Restrisiko ist von untergeordneter Bedeutung.

Risikoart: Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch unzureichende Verfügbarkeit von notwendigen Zahlungsmitteln entsteht.

Die Finanzplanung der Bank ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachkommen zu können.

Die aufsichtsrechtlich vorgesehenen Kennziffern nach Liquiditätsverordnung sowie Liquidity Coverage Ratio (LCR, dt. auch Mindestliquiditätsquote) werden laufend ermittelt. Die Anforderungen werden eingehalten.

Weiterhin wird regelmäßig der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen erhoben. Diese Abflüsse können von der Bank jederzeit erfüllt werden.

Auch die nach Laufzeitbändern kumulierten Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar. Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

Risikomessung und Risikotragfähigkeit

Für die Risikobereiche Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken sind Limite im Rahmen eines Gesamtbanklimits festgelegt. Das Risikopotenzial wird in zwei abgestuften Ausprägungen gemessen und der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden jeweils die Ertragslage und die Eigenmittelausstattung herangezogen. Die Liquiditätsrisiken werden qualitativ gesteuert.

Für das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft orientiert sich die Risikorechnung an den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die der Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) für alle Kreditgenossenschaften in Deutschland ermittelt (Limit I). Bei der darüber hinausgehenden Betrachtung werden ergänzend Kundenwanderungen unterstellt (Limit II).

Für die Eigenanlagen werden Risikoszenarien simuliert, welche sich an historischen Spreadveränderungen orientieren. Zur Anrechnung kommen Veränderungen auf einem Konfidenzniveau von 95% (Limit I) und 99% für die weitergehende Risikobetrachtung (Limit II).

Bei den Marktpreisrisiken wird für den Teil der Zinsänderungsrisiken das zu erwartende Risiko mit einem gegenüber der Prognose nach oben und unten verschobenen Zinsniveau bewertet (Limit I). Bei der darüber hinausgehenden Risikobetrachtung wird das Risiko aufgrund historischer Zinsentwicklungen mit einem Konfidenzniveau von 97% ermittelt (Limit II).

Für das Aktienkurs-, das Fonds- sowie das Fremdwährungsrisiko wird jeweils für das zu erwartende Risiko ein Value at Risk (VaR) auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 95% (Limit I) und 97% (Limit II) für die darüber hinausgehende Risikobetrachtung ermittelt.

Das Risikopotenzial für die operativen Risiken orientiert sich an den erwarteten Schäden aus der Risikoinventur sowie den historischen Schadensdaten.

Hierbei werden für die Risikorechnung die erwarteten Schäden gegenüber ihrer Prognose unter Risikogesichtspunkten in einem zweistufigen System erhöht (Limit I und Limit II).

Die qualitative Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt über die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern. Ferner werden unter der Anwendung statistischer Verfahren ermittelte Abrufwahrscheinlichkeiten im Rahmen der Disposition berücksichtigt.

Ein aussagefähiges Reporting – abgestuft von wöchentlicher bis vierteljährlicher Berichterstattung – ist unter Berücksichtigung von Ad-hoc-Berichtspflichten installiert. Die Anforderungen des § 25a KWG werden erfüllt.

Ergänzend zu der vorher genannten Risikobetrachtung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Bank auch gegenüber außergewöhnlichen, aber plausiblen möglichen Ereignissen analysiert wird.

Gesamtrisikosituation

Die im Jahr 2015 eingetretenen Risiken lagen innerhalb der festgelegten Limite und haben das Ergebnis der Bank nicht wesentlich beeinträchtigt. Auch für das kommende Jahr werden keine Risiken erwartet, die nicht durch die bereitgestellten Limite abgedeckt werden können.

Zur Bewertung der Risiken vor dem Hintergrund von außergewöhnlichen historischen, aber auch denkbaren, außergewöhnlichen und dennoch plausiblen möglichen hypothetischen Szenarien führt die Bank regelmäßig Stresstests durch. Bei der Zusammenstellung der Stresstests ist der Schwerpunkt so gelegt, dass wir aus den einzelnen Szenarien Erkenntnisse für die Risikoeinschätzung und unsere weitere Positionierung ableiten können. Weiterhin sollen wesentliche Risikotreiber identifiziert werden. Inverse Stresstests zeigen die Grenzen von Extrementwicklungen auf.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DORTMUNDER VOLKSBANK EG

Geschäftsverlauf

In unseren strategischen Planungen gehen wir auch weiterhin von einer insgesamt positiven regionalen Wirtschaftsentwicklung aus. Diese Einschätzung bestätigen auch die ersten Konjunkturberichte der heimischen Industrie- und Handelskammern. Die ohnehin schon freundliche Stimmung ist nochmals besser geworden. Die Gesamtverfassung der Ruhrwirtschaft ist günstig. Die Binnenwirtschaft ist der dominante Treiber der Konjunktur. Das beflügelt insbesondere den Handel und die Dienstleistungen. Die Industrie sieht sich mit zahlreichen Turbulenzen im internationalen Geschäft konfrontiert, zeigt sich jedoch bemerkenswert widerstandsfähig. Größere Impulse aus dem Auslandsgeschäft werden dagegen nicht erwartet. Vor diesem Hintergrund rechnen wir weiterhin mit einer grundsätzlichen Investitionsbereitschaft bei unseren Kunden und Mitgliedern. Das Kreditwachstum wird jedoch unter dem des vergangenen Jahres liegen. Für das nächste Jahr rechnen wir mit einem Wachstum von 3,7%, für 2017 gehen wir von 3,0% aus. Unsere Prognose basiert auf der Prämisse marginal steigender Zinsen am Kapitalmarkt. Am Geldmarkt rechnen wir mit einer Seitwärtsbewegung auf dem aktuell niedrigen Niveau. Mit unserem transparenten Geschäftsmodell, unserer breiten Präsenz vor Ort und den nachhaltigen und überzeugenden Produkten werden wir weiterhin im Markt positive Akzente setzen.

Im Einlagengeschäft gehen wir trotz des nach wie vor hohen Konkurrenzdrucks in den nächsten Jahren von einer moderat steigenden Geschäftsentwicklung aus.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir für die nächsten zwei Jahre einen positiven Geschäftsverlauf mit insgesamt leicht steigenden Erträgen.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere dann, wenn wir trotz des ständig härter werdenden Wettbewerbs im Bankenmarkt unsere optimierte Beratungs- und Serviceleistung für unsere Kunden und insbesondere für unsere Mitglieder weiter steigern können. Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung entstehen insbesondere dann, wenn unsere Prämisse eines moderaten wirtschaftlichen Aufschwungs nicht eintritt. Die prognostizierten Wachstumsraten im Kreditgeschäft werden dann nur schwer zu erreichen sein.

Vermögens- und Finanzlage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2015 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung unserer Eigenmittel im Sinne des Artikels 92 der CRR um ca. 29,2 Mio. € führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren mit Spielraum einhalten.

Die im Abschnitt „Risikomanagement: Ziele und Methoden“ dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Vermögenslage der nächsten zwei Jahre haben.

Die Anforderungen aus der CRR und CRD IV, insbesondere die zu erwartende Berücksichtigung der Kennzahlen NSFR und LCR, werden voraussichtlich eingehalten. Wir erwarten keine wesentlichen Risiken aus der Umsetzung.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für die nächsten zwei Jahre mit rückläufigen Zinsergebnissen. Die Zinsmarge wird sich weiter verringern.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und aus dem Vermittlungsgeschäft in etwa gleich bleiben.

Die Personalaufwendungen werden sich durch die im Strategieplan „Volksbank 2020“ fixierten Altersteilzeitlösungen in 2016 überproportional erhöhen. Für das nachfolgende Jahr rechnen wir mit einer Steigerung von 2,0%. Tarifliche Gehaltssteigerungen wollen wir unter Nutzung der natürlichen Fluktuation durch einen sukzessiven Personalrückgang ausgleichen.

Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen planen wir für 2016 mit einer Steigerung von 2,25%. Für 2017 gehen wir von einer weiteren Steigerung in Höhe von 2,5% aus.

Auf Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen gehen wir für die nächsten zwei Jahre von leicht rückläufigen Betriebsergebnissen vor Bewertung aus.

Aus der Bewertung von Forderungen erwarten wir für die folgenden beiden Jahre leicht steigende Nettoaufwendungen.

Aus der Bewertung der Wertpapiere wird sich bei der von uns unterstellten Kapitalmarktentwicklung für 2016 und 2017 ein Abschreibungsbedarf ergeben.

Unter Berücksichtigung der Steuer- aufwendungen rechnen wir für die nächsten beiden Jahre mit einem Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko bei stark steigenden Zinsen und aus den Adressenausfallrisiken. Wesentliche Ertragschancen sehen wir dann, wenn sich der Geschäftsverlauf der Bank positiver als von uns unterstellt entwickelt.

DANK

Unseren Mitgliedern und Kunden danken wir für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Sie war geprägt von Vertrauen, Partnerschaft und von der Akzeptanz unseres Geschäftsmodells.

Den Damen und Herren des Aufsichtsrates danken wir für die wiederum vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Unterstützung und Beratung.

Dortmund, den 19.04.2016

Dortmunder Volksbank eG
Der Vorstand

Martin Eul
Jürgen Beissner
Markus Dünnebacke
Matthias Frentzen
Michael Martens



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und erfüllt. In vier ordentlichen Sitzungen nahm er seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse umfassend, zeitnah und in regelmäßig stattfindenden Gesprächen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Schwerpunkte der Sitzungen des Aufsichtsrates im Berichtsjahr bildeten:

- Bilanz- und Rentabilitätsrechnungen
- Tätigkeitsberichte aus den Ausschüssen
- Zusammengefasste Risikoberichterstattung
- Revisionsberichte
- Stresstestergebnisse
- Strategische Ausrichtung

Am 17. November 2015 hat der Aufsichtsrat außerdem an der jährlich stattfindenden Schulung unter Mitwirkung des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes teilgenommen, in der aktuelle Veränderungen im Aufsichtsrecht sowie Anforderungen an Geschäftsleiter und Aufsichtsratsmitglieder i. S. der §§ 25 c+d des Kreditwesengesetzes behandelt wurden. Um seine Aufgaben noch effizienter

erfüllen zu können, hat der Aufsichtsrat bereits vor Jahrzehnten drei Ausschüsse eingerichtet: Präsidium (umfasst den Vergütungskontroll- und Nominierungsausschuss), Risikoausschuss und Prüfungsausschuss.

Das Präsidium hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten.

Die Themenschwerpunkte waren:

- Regelmäßige, mindestens jährliche Bewertung des Vorstands und Aufsichtsrats (Selbstevaluierung)
- Prüfung von Interessenskollisionen
- Überwachung der Vergütungssysteme
- Beschlussfassung über die Vorstandsvergütung

Der Risikoausschuss kam im Berichtsjahr viermal zusammen und befasste sich mit folgenden Inhalten:

- Detaillierte Risikoberichterstattung
- Beschlussfassung von Krediten ab einer bestimmten Größenordnung
- Konditionsgestaltung im Kundengeschäft

Der Prüfungsausschuss befasste sich in zwei Sitzungen mit folgenden Schwerpunkten:

- Jahresabschluss, Lagebericht, Gewinnverwendung
- Berichterstattung WpHG-Compliance
- Prüfungsberichte der gesetzlichen Prüfung

Aus den jeweiligen Sitzungen haben die Vorsitzenden der Ausschüsse anschließend dem Gesamtaufichtsrat berichtet.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Jahresabschluss 2015 sowie den Lagebericht geprüft und für in Ordnung befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses anzunehmen.

Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband e. V., Münster, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes 2015 unter Einbeziehung der Buchführung vorgenommen. Über das Ergebnis der Prüfung wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Mit der Vertreterversammlung im Jahr 2016 endet turnusgemäß die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Cornelia Helm, Prof. Dr. Ludwig Batereau, Lothar Luther und Wilhelm Mohs. Für Frau Helm und die Herren Luther und Mohs wird Wiederwahl vorgeschlagen.

Herr Prof. Dr. Ludwig Batereau kann aufgrund des Erreichens der durch die Satzung festgelegten Altersgrenze nicht wiedergewählt werden. Prof. Batereau gehört dem Aufsichtsrat seit der Fusion 2013 an. Davor wirkte er seit 1982 im Aufsichtsrat der ehemaligen Volksbank Hamm eG mit.

Herr Dr. Schürmann legt sein Aufsichtsratsmandat mit dem Ende der Vertreterversammlung 2016 nieder. Damit beschleunigt er den gewünschten Abschmelzungsprozess im Aufsichtsrat. Das Gremium erreicht bereits drei Jahre nach der Fusion die Zielgröße von 15 Personen (2013 – 24 Personen, 2014 und 2015 – 18 Personen). Herr Dr. Schürmann gehört dem Aufsichtsrat seit 1985 an.

Beiden Herren danken wir sehr für ihr konstruktives und langjähriges Engagement.

Wir danken den Herren des Vorstands für die gute, konstruktive und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie für die erfolgreiche Geschäftsführung und das erzielte Jahresergebnis. Unser Dank gilt ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank.

Dortmund, den 20.04.2016

Für den Aufsichtsrat



Ulrich Leitermann
Vorsitzender



Schlosspark Goldschmieding
Irish-grüne Parklandschaft



St. Rochus-Hospital
Krankenhaus im Herzen der Stadt



Altstadtmarkt
Shoppern im Jugendstilambiente



Volksbank Castrop-Rauxel
Die Bank für Castrop-Rauxel



St. Lambertus
Wurzeln bis ins Mittelalter



Stadtbibliothek
Bildung mitten in der City



Altes Rathaus
Bürgerstolz mit Tradition



Taubenvatta-Denkmal Kuopio-Platz
Europastadt der ersten Stunde



Stadtgarten
Landschaftsgarten in der Stadt



Zeche Erin
Wahrzeichen Castrop-Rauxels
im Industrielandschaftspark



Bluebox
Filmproduktionsstudios im Erinpark

CASTROP-RAUXEL IM BLICKPUNKT

GPS-Koordinaten: 51° 33' 47.745" N 7° 18' 54.052" E.

Im Jahr 834 erstmals urkundlich als „Villa Castorpe“ erwähnt, lässt sich Castrops Name aus chasto/kast für „Speicher“ und trop/torp für „Dorf“ als „Dorf am Speicher“ herleiten, Rauxels Name von „Roukesselle“ (1266) als „Krähenwiese“. Die Verbindung Castrops mit Rauxel und weiteren Landgemeinden zur Stadt Castrop-Rauxel erfolgte 1926. 1962 verlieh der Europarat der Stadt für ihr Bürgerengagement zur europäischen Völkerverständigung den Ehrentitel „Gemeinde Europas“. Heute ist Castrop-Rauxel mit seinem Jugendstilmarktplatz eine „Große kreisangehörige Stadt“ im Kreis Recklinghausen im Regierungsbezirk Münster, Nordrhein-Westfalen, und umfasst mit seinen 15 Stadtteilen eine Fläche von 51,66 km². Über 75.000 Einwohner sind hier zu Hause. Beim Kfz-Kennzeichen haben sie die Wahl zwischen RE und CAS.





JAHRESABSCHLUSS (VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs. 1 HGB verzichtet.

Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2015 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im Bundesanzeiger. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt.

Dortmunder Volksbank
eingetragene Genossenschaft
44128 Dortmund

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Barreserve			29.361.275,52		32.517
a) Kassenbestand			39.491.189,05		41.002
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	39.491.189,05			68.852.464,57	(41.002)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00	0,00	0 (0) 0
b) Wechsel			0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute			214.809.143,75		255.753
a) täglich fällig			631.862.908,48	846.672.052,23	582.823
b) andere Forderungen					
4. Forderungen an Kunden				4.026.673.550,00	3.778.157
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.389.864.209,35				(2.243.225)
Kommunalkredite	154.298.172,77				(97.818)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00			0 (0)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		0 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		31.225.688,52			21.224
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	31.225.688,52				(21.224)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	995.167.764,80	1.024.932.332,12	1.056.158.020,64		1.163.168 (1.074.305)
c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	0,00		0,00	1.056.158.020,64	0 (0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				104.627.732,06	90.419
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			135.439.399,57		133.254
darunter:					
an Kreditinstituten	2.563.153,53				(2.563)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			655.979,00	136.095.378,57	2.836
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	501.310,00				(501)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				279.654,08	280
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				94.064,11	116
darunter: Treuhandkredite	94.064,11				(116)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			204.774,00		307
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	204.774,00	0
12. Sachanlagen				70.316.571,41	72.673
13. Sonstige Vermögensgegenstände				9.715.419,89	13.278
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.321.416,36	1.839
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva				6.321.011.097,92	6.189.646

Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			2.193.679,93		1.435
a) täglich fällig			613.338.651,09	615.532.331,02	649.556
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist					
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.470.975.044,56			1.461.647
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		68.418.166,32	1.539.393.210,88		88.116
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.009.999.008,23			1.928.731
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.224.777.770,41	3.234.776.778,64	4.774.169.989,52	1.295.128
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			394.103.166,95		263.553
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	394.103.166,95	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				94.064,11	116
darunter: Treuhandkredite	94.064,11				(116)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				5.426.650,71	6.256
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.023.039,04	2.728
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			51.453.572,89		44.726
b) Steuerrückstellungen			4.638.235,20		1.817
c) andere Rückstellungen			17.974.286,99	74.066.095,08	18.026
8. - - -				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				102.400.000,00	81.250
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			84.788.390,10		84.544
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		66.500.000,00			65.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		190.500.000,00	257.000.000,00		184.000
d) Bilanzgewinn			11.407.371,39	353.195.761,49	13.017
Summe der Passiva				6.321.011.097,92	6.189.646
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		92.119.711,28			94.332
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	92.119.711,28		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		277.571.575,90	277.571.575,90		265.686
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		164.269.777,02			163.047
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		27.482.733,22	191.752.510,24		31.084
2. Zinsaufwendungen			76.560.228,32	115.192.281,92	81.762
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.153.676,11		1.889
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.110.045,48		1.817
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	5.263.721,59	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	1
5. Provisionserträge			28.762.457,02		26.992
6. Provisionsaufwendungen			1.726.643,13	27.035.813,89	1.633
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.511.307,49	4.556
9. - - -				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		50.370.732,59			48.904
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.940.976,35	10.639.307,91	61.010.040,50		9.209 (752)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			32.007.141,22	93.017.181,72	32.242
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				5.846.857,35	5.656
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				12.367.785,30	6.288
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			9.449.447,85	9.449.447,85	1.719
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Betei- ligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			59.324,08		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	59.324,08	6
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. - - -				0,00	0
19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit				50.161.424,29	45.418
20. Außerordentliche Erträge			0,00		77
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(77)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00		17.314.437,67		14.123 (0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			312.209,74	17.626.647,41	125
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				21.150.000,00	18.250
25. Jahresüberschuss				11.384.776,88	12.996
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				22.594,51	21
				11.407.371,39	13.017
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				11.407.371,39	13.017
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				11.407.371,39	13.017

HERAUSGEBER

Dortmunder Volksbank eG
Betenstraße 10
44137 Dortmund

VERANTWORTLICHE

Martin Eul
Carsten Jäger

FOTOS

Umschlag
Foto © Markus Steur

Innen
Foto © Markus Steur
(S. 1, 8–9, 16–17, 20–21, 22,
24–25, 28–29, 44–45, 70–71)
Markus Mielek
(S. 4, 64)
Jan Heinze
(S. 33, 34–35, 37, 38–39, 40–41)

TEXTE

Internationale Finanzmärkte
Kreditgenossenschaften
genom Werbeagentur

Dortmunder Volksbank
5 Städte im Blickpunkt
Verabschiedung Manfred Hoyer
Ute Schmidt, die-schreibweisen.com

Unsere Region im Blickpunkt
WDD
Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH

QUELLEN

Geschäftsbericht der Volksbanken
und Raiffeisenbanken

GESTALTUNG

WDD
Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH
Werbeagentur GWA
Dortmund · Berlin

DRUCK

Druckerei Schmidt GmbH & Co. KG
Lünen



Dortmunder Volksbank eG
Betenstraße 10
44137 Dortmund